

„Solang die Mörder leben auf der Welt (...) zum 69. Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz

Was ist zu sagen an einem Jahrestag, an dem sich die Welt der Fähigkeit eines deutschen Faschismus erinnert, an einem einzigen Ort über 1,5 Millionen Menschen zu ermorden, ohne die Hölle auf Erden als die einzig mögliche Ursache zu erkennen? Sie, diese Hölle auf Erden, war erdacht und organisiert von Menschen.

Was ist zu sagen, ohne „die Scham, die die Deutschen nicht kannten, die der Gerechte empfindet“ (Primo Levi, Überlebender von Auschwitz) zu erklären nur durch die Einmaligkeit dieses Schreckens? Also dabei stehen zu bleiben und es für unvorstellbar zu betrachten?

„Der Tod ist ein Meister aus Deutschland“

Ein Staatsgeist, mit einem spezifisch deutsch bürokratischen Obrigkeitsdenken, mit seiner Verbeugung vor dem Buchstaben des Gesetzes, hat der Entwicklung Deutschlands seit seinem verkümmerten Bestehen so fest seinen Stempel aufgedrückt, dass die sklavische Unterwürfigkeit vor der Macht der Besitzenden bis heute fortzuwirken scheint. Die Macht der Besitzenden jedoch ist nicht einmalig, sie ist nur schlicht nicht abgeschafft.

**Kundgebung
gegen Krieg und Faschismus**

**zum Jahrestag der Befreiung
des Konzentrationslagers Auschwitz**

Montag, 27. Januar 2014
18:00 Uhr
Neupfarrplatz, Regensburg

Der II. Weltkrieg, der die halbe Welt in Schutt und Asche legte, er ging von deutschem Boden aus, war ein Krieg der Besitzenden in diesem Deutschland, durchgeführt von einer Generation eines Volkes, das keine Unschuld besitzt und in seiner übergroßen Mehrheit deren Macht anerkannte, sich ihnen sklavisch unterwarf.

Die Tat dieser Besitzenden sucht ihresgleichen lange und doch wird man nichts finden, was ihr gleichkommen könnte. Es war dieser verdammte Imperialist, zeit seines Bestehens ungesund-aggressiv und zu kurz gekommen, der eine eigene bürgerliche Revolution nie zu Ende gebracht hatte, der drauf und dran war, mit seiner Kriegserklärung gegen die Völker der Welt als ersten Schritt das ganze polnische Volk auszulöschen.

Sechs Millionen polnische Frauen, Männer und Kinder waren es, die er in Auschwitz, Treblinka, mitten auf der Straße und seinen Ghettos ermordete. Zuallererst sollten die Führer der Arbeiterbewegung, sollte die polnische Intelligenz, die Kulturschaffenden, die Künstler von diesen Mördern der Ideen beseitigt werden – denn wehe dem, ein Volk beginnt zu denken.

Gestoppt werden konnten sie erst durch die Sowjetunion. Es war die Rote Armee, die Auschwitz befreite und dem millionenfachen Mord an diesem „Anus Mundi“, an diesem „Arsch der Welt“, wie der ehemalige Häftling Nr. 290, Wieslaw Kielar, diesen Ort bezeichnete, ein Ende machte.

„Der Schoß ist fruchtbar noch, aus dem das kroch“

Die Häftlinge von damals, die diesen Anus Mundi überlebten, sind zu vielen bereits gestorben. Ihre Stimme wird leise gegenüber der Stimme der Mörder. Die Mörder von Auschwitz, das deutsche Kapital – sie leben und führen das Zepter noch immer. Sie wollen Auschwitz endlich auf die Müllhalde der Geschichte verwiesen sehen. „Ein Volk, das diese wirtschaftlichen Leistungen vollbracht hat, hat ein Recht darauf, von Auschwitz nichts mehr hören zu wollen.“, sagte einer, der schon unter Hitler ein strammer Nazi war, Herr Bundesverteidigungsminister a.D. und ehemaliger bayerischer Ministerpräsident Dr. Franz Josef Strauß. Vor 25 Jahren starb er nicht im Gefängnis, sondern auf dem Weg zur Hirschjagd im Fürstlichen Thiergarten bei Regensburg.

Nichts mehr hören will man vom Leid der Völker, von der Barbarei, verbrochen vor nur 70 Jahren. Nichts mehr hören wollte man davon in Zeiten, in denen dies Deutschland wieder emporkroch aus dem braunen Sumpf, sich nach und nach wieder voll fraß und doch nicht genug haben kann. Nichts mehr hören von Auschwitz will man, wenn die neue Barbarei wieder vor der Tür steht.

70 Jahre später schauen die Völker Europas wieder mit Abscheu auf dieses Land, das ihnen die Armut aufzwingt und das Elend in Raten. Und der Bauch der Besitzenden ist noch immer nicht voll.

Der Drang dieser Besitzenden nach Profit durch Krieg und Vernichtung sucht seinesgleichen nicht lang, denn geändert hat sich nichts.

Rang und Name sind die gleichen, immer noch heißen sie Siemens, Deutsche Bank, Thyssen und Daimler, die Interessen sind gleich und lesen sich heute wie damals: „Deutschland ist bei vielen wichtigen Rohstoffen wie Seltenen Erden und Metallen auf Importe angewiesen. (...) Es ist zuallererst Aufgabe der Unternehmen selbst, ihren Bedarf an Rohstoffen am Markt zu decken und sich vorausschauend auf künftige Entwicklungen einzustellen. Wir werden diese Anstrengungen mit politischen Initiativen flankieren“ (aus dem Vertrag der neu-gewählten Minderheitsregierung „Große Koalition“).

Welch Flankierung eines schlechten Gedichts, das es nach Auschwitz so tatsächlich niemals mehr hätte geben dürfen! Die Zeichen standen und stehen auf Krieg, nicht erst 1940, als die Vernichtung endgültig ihren Lauf nahm. Nach Krieg stand es spätestens ab 1933, als die Gedichte sich noch ähnlich lasen denen von heute. Einem Krieg, dem es jetzt in den Rücken zu fallen gilt.

Auschwitz, das war keine geschichtslose Barbarei. Auschwitz, das war ein barbarischer Feldzug inmitten eines barbarischen Krieges. Auschwitz für vergangen erklären, das kann nur der, der nicht sehen will, dass die Verbrecher von damals die Verbrecher von heute sind und neue Verbrechen vorbereiten.

So lange die Besitzenden, unsere Herren, ungestraft und ungehemmt ihre stets und stur gleichbleibenden Ziele verfolgen können, so lange wir ihnen nicht den Weg verbauen, so lange liegt unsere Aufgabe gerade darin, endlich die Lehren aus unserer Geschichte zu ziehen und stärker zu werden, als die Baumeister von Auschwitz. Das ist es, was wir den Opfern und Überlebenden von damals schulden.

Nie wieder Faschismus! Nie wieder Krieg!

Regensburger Unterstützerkreis der internationalen Antikriegsaktion
KLASSENKAMPF STATT WELTKRIEG
regensburg@klassenkampf-statt-weltkrieg.de, www.HimmlischeVier.de

V.i.S.d.P.: Rötzer; Zollerstr. 14 Regensburg E.i.S.